

Und fändest Muth, auf's Neu den Kampf zu wagen  
Mit Höll' und Welt und sündiger Natur!  
Und fändest Kraft, den alten Feind zu schlagen,  
Und heimzukehren auf des Lichtes Spur!

Und seine Scharen ständen dir zur Seite  
Und freuten sich ob deiner Wiederkehr,  
Und führten dich zum Sieg nach kurzem Streite  
Und gössen Frieden Gottes um dich her.

O sel'ger Trost! der Himmel steht im Bunde  
Mit jeder Sehnsucht, welche aufwärts schaut!  
O Rettungswort voll hoher Himmelskunde!  
Gott ist mit dem, der seiner Kraft vertraut.

Des Herren Engel blicken liebend nieder  
Zu dem, der nie der Tugend Bahn verläßt,  
Doch kehrt ein irrend Kind zum Vater wieder,  
Dann feiern sie ihr schönstes Freudenfest.

### M i c h d ü r s t e t !

Jesus dürstet! — Er, der gott-geboren  
Aus den Quellen alles Lebens trank,  
Schmachtet jetzt in Todesqual verloren,  
Und die Lust durchschneidet Schmerzens Klang.

Jesus dürstet! — Deffnet euch, ihr Bronnen  
Aller Himmel, labet euren Sohn!  
Strömet nieder, Bäche ew'ger Wonnen,  
Tragt ihn aufwärts zu des Vaters Thron.

Aber, nein, es will das Wort erfüllen  
Bis zum Tod der gottgetreue Held!  
Und er trinkt den Kelch mit heil'gem Willen,  
Trinkt den Kelch, mit bitt'rer Wein vergällt.

O du Herz voll Liebe — dessen Tiefen  
Keines Engels Auge noch durchdrang!  
Während wir in Todeschlummer schliefen,  
War's dein Kampf, der Leben uns errang.

Dürstend nach der Rettung deiner Brüder,  
Dürstend nach der Menschheit Seligkeit,  
Sank dein letzter Scheideblick hernieder,  
Brach das Herz, das eine Welt befreit.

Und ich sollt' an dieser heiligen Stelle  
Starr und unempfindlich jezo steh'n?  
Dir zur Seite, ew'ge Lebensquelle,  
Nicht in Lieb' und Sehnsucht untergeh'n?

Dürstend bin auch ich! Ich suchte lange,  
Was der Seele Schwachen heiß begehrt  
Aber müde von dem irren Gange  
Unerquickt bin ich zurückgekehrt.

Dürstend bin auch ich! Der Erde Freuden  
Kühlen nimmer dieses kranke Herz!  
Kurzes Blühen, schnelles, bitt'res Scheiden,  
Hoffnungstraum und langer Sehnsuchtschmerz!

Dürstend bin ich! Ach, mit heißen Zügen  
Wächst' ich trinken neuen Lebensmuth,

Ew'ger Wahrheit heiliges Genügen,  
Göttlicher Verjüngung sel'ge Fluth.

O du Quell, für eine Welt erschlossen!  
Born des Heils, für alle ausgesandt!  
Nimm mich auf zum seligen Genossen,  
Weinend schmacht' ich in der Wüste Sand!

Laß, o heil'ge Liebe, laß mich trinken  
Aus dem Kelch, der alle Schmerzen heilt,  
Laß in deine Tiefen mich versinken,  
Labung schöpfen, Leben, unverweilt.

Heiße Sehnsucht macht mich dir zu eigen!  
„Wer da dürstet, soll erquicket seyn!“  
Ja, dieß Wort, von dem die Himmel zeugen,  
Führt mich in der Liebe Himmel ein.  
Agnes Franz.

### Dornenpfad und Wildbahn.

(Fortsetzung.)

Maria kehrte heute, trübselig und erschöpft, mit dem Marktkorbe voll lastender Gemüse, welchen die Leibspeise der Großmutter, ein gewaltiger Kürbis, überfüllte, von dem Stuchtmärkte heim, schlich leise und verschüchtert an der Klausel der Nachbarin vorüber, in welche sie früher jedes Mal mit freudigem Muth trat, nach dem Befinden der Leidenden zu fragen und die Vertraute zu begrüßen. Adele verkürzte ihr dann oft, sie an den Herd begleitend, die Zeit; sie ließ sich, in der Kochkunst unerfahren, von der lehrbegierigen Marion berichten, diente zur Handlangerin und erheiterte sie durch sinnige und ergötzliche Reden. Jetzt aber wußte Maria dem Verwandelten sein Ausbleiben Dank, erschien ihr der Herd als ein Opferaltar ihrer einzigen, die dunkle Gegenwart verschönenden Freude und ein zweiter angsthafter Kummer gesellte sich dem Grame über jenes quälende Mißgeschick zu. Mit Schreck und Staunen hatte sie bekanntlich das Geheimniß ihrer nie geahnten Abstammung von jenem vornehmen, hart verfolgten Greis erlauscht, welcher Ursinen neulich verstoßen und verkleidet heimsuchte und sie vergebens um Dach und Fach beschwor. Die rührende Gestalt des Unglücklichen, die wunderbare, innige Beziehung zu demselben, welche sein ausgesprochener, väterlicher Antheil außer Zweifel stellte, beschäftigten seitdem fortwährend des Mädchens Gemüth und Phantasie. Jetzt aber blutete ihr Herz bei dem Gedanken, daß auch er vielleicht im Laufe der letzten Schreckennacht gefunden, im Kerker schmachte und gleich tausend Anderen seines Sinnes und Ranges verloren sey.